



FRANCA DÜWEL

Julie

und die
Schwarzen Schafe

Schlimmer
geht's immer

Arena



18.43 Uhr.

Eigentlich wollte ich heute nichts mehr schreiben, aber eben hat mich Sophie wegen der Mathehausaufgaben angerufen und da ist mir Hannas Bemerkung über diese Neue in Bens Klasse wieder eingefallen – weil Fiete, Sophies Bruder, ja auch in die 9a geht. Also hab ich Sophie einfach mal danach gefragt, und wer sagt es denn ... sie war über die Neue voll im Bilde.

Anscheinend sieht diese Linea megagut aus. Nicht so wie Hanna auf diese Heidi-Klum-Art, sondern irgendwie cooler. Sophie meinte, sie hätte ganz kurze weißblonde Haare und diese aufgeworfenen Lippen, die so aussehen, als hätte man die ganze Nacht geknutscht. Außerdem trägt sie laut Sophie die meiste Zeit eine uralte Lederjacke und so eine Art Schlangenlederstiefel (??), spielt E-Gitarre und – jetzt kommt's – sie sitzt im Unterricht direkt neben Ben.



Warum hat er mir das nicht erzählt?? Schließlich erzählt er mir sonst ALLES, sogar, dass er neulich mit seinem Frosch zum Tierarzt musste, weil seine Mutter Heinz (den Frosch) aus Versehen in den Staubsauger gesaugt hat.

Objektiv gesehen gibt's dafür eigentlich nur zwei Erklärungen. (Dafür, dass er mir das mit Linea nicht erzählt hat, nicht für die Sache mit Heinz.)

Erklärung 1: Er hat es schlicht und einfach vergessen, weil er sich die Doppelnull für irgendwelche superlässigen E-Gitarre-Spielerinnen in seiner Klasse interessiert, ob sie nun neben ihm sitzen oder nicht. Oder

Erklärung 2: Er hat es mir nicht erzählt, weil er befürchtet, dass ich vielleicht eifersüchtig reagieren könnte. Oder

Erklärung 3 (die mir gerade erst einfällt): Zwischen ihm und dieser Linea läuft irgendwas und ... Nein. Das ist natürlich Quatsch. Vergiss es. Hmm ...

Ehrlich gesagt, klingt Erklärung 2 irgendwie plausibler als Erklärung 1. Ich mein, welcher Junge reagiert schon unbeeindruckt, wenn sich jemand wie Pink neben ihn setzt?⁹

Ach, Blödsinn. Ich mein, selbst wenn sie wie Pink aussieht. Schließlich sprechen wir hier von Ben, meinem Ben!!! Und ich bin nicht eifersüchtig! So weit kommt's noch. Außerdem hat das Ganze sowieso nur die fiese Hanna aufgebracht. Aber wenn sie denkt, dass ich ihr auf den Leim gehe, dann hat sie sich geschnitten! So einfach wie früher bin ich nämlich nicht mehr zu manipulieren! Pah, das wäre wirklich zu blöde! Ich, Julie Ahlberg, stehe über so was! Aber total!!!

⁷ »I'm a virgin« heißt übersetzt »Ich bin eine Jungfrau« und mit Jungfrau meinte Madonna garantiert nicht ihr Sternzeichen.

⁸ Das sind die, die am Po nur noch ein dünnes Band haben. Scharina nennt sie abfällig »Ritzenputzer«, aber Franzi meint, wir hätten einfach keine Ahnung und die seien voll bequem.

⁹ Sophie meinte, so ähnlich sähe Linea nämlich aus, wie diese megacooole US-Sängerin Pink.

Mittwoch, der 24. März

😊 Höhepunkte

1) Fiete (Er hat zwar keinen blassen Schimmer davon, aber er ist mein Höhepunkt des Tages. Definitiv!).

😞 Tiefpunkte

1) Lebensweisheit Nr. 1: Antworte deiner Mutter nie ehrlich auf die Frage, ob sie zu dick ist oder nicht, denn sonst könnte es sein, dass sie eine Diät beginnt. (Heute Mittag gab es drei Stangen Kohlrabi auf zwei Blättern Chicorée. Kannte vorher weder das eine noch das andere, weiß jetzt aber, dass beides scheußlich schmeckt. Habe beschlossen, mich nächste Woche abwechselnd bei Scharina, Sophie und Franzl zum Mittagessen einzuladen.)



2) Lebensweisheit Nr. 2: Gehe niemals mit deinem Vater und deinem Freund in einen Kinofilm, bei dem du nicht genau weißt, wovon er handelt, denn sonst passiert dir das, was mir eben passiert ist, und – glaub mir – das willst du nicht!!!

Habe soeben den unglaublichsten Nachmittag meines Lebens hinter mich gebracht. Eigentlich war ich mit Ben ins Kino verabredet, aber eine Viertelstunde bevor ich loswollte, hat Papa mich gefragt, ob wir heute nicht zusammen nach Pflanzen und Blumen auf die Eisbahn wollen. Er hätte sich den Nachmittag extra dafür freigenommen.

Ich habe ihn ziemlich perplex angestarrt, schließlich ist er seit Monaten nicht mehr auf die Idee gekommen, mit mir etwas alleine zu machen, aber er hat nur gesagt, Monate sei das bestimmt nicht her, höchstens ein paar Wochen. Ha, ha, ha. Ich hab ihn streng angeguckt und da hat er eingelenkt.

»Ich weiß, Julie, ich hab dir nach dieser Sache mit Mamas Wochenbettdepression

versprochen, dass ich mich nicht mehr so in meinen Job vergrabe, aber das ist alles nicht so einfach. Wenn du wüsstest, was bei uns los ist, seit dieser Unternehmensberater da war ...«

Ich hab aufgestöhnt, weil ich die Leier von dem Unternehmensberater schon kenne. »Hast du nicht letzte Woche erst behauptet, dass du im Büro im Moment kaum was zu tun hast?« Papa hat meinen Blick seufzend erwidert. »Das ist ja genau das Problem. Wir haben zurzeit alle zu wenig zu tun, aber ich bin der Einzige, der nicht fest angestellt ist, und wenn mir die Stützstrümpfe platzen, dann ...«

Ich hab Papa verwirrt angesehen, weil ich ihn für eine Sekunde in platzenden Stützstrümpfen vor mir gesehen habe, aber er hat nur die Augen verdreht.

»Mit Stützstrümpfen meine ich die Kampagne für diese Sanitätshauskette. Das ist im Moment mein Hauptkunde, aber wenn uns der Auftrag auch noch wegbricht, dann könnte es eventuell sein, dass –«

»Dass was?«

Statt einer Antwort hat Papa nur den Kopf geschüttelt.

»Lass uns ein andermal darüber sprechen, ja? Also, wie sieht's aus? Hast du Lust, mit deinem alten Vater schlittschuhtechnisch ein bisschen abzuhängen?«

»Äh, tja, eigentlich ...«

Ich hab Mama einen Hilfe suchenden Blick zugeworfen, aber die war mal wieder mit Otti und ihrem Obstbrei beschäftigt und hat überhaupt nicht mitgekriegt, um was es gerade ging. (Und dabei hat sie mir mal gesagt, ich soll mir keine Sorgen machen, wenn Otti auf der Welt ist – sie wäre immer für ihre Große da. Ha, laughing out loud!)

Also hatte ich den Schwarzen Peter und musste Papa erklären, dass ich heute mit Ben verabredet wäre, um den neuen Film mit Brad Pitt zu gucken. Erst hab ich gedacht, jetzt kommt bestimmt wieder so ein blöder Satz à la »Tja, der Liebhaber geht natürlich vor« oder so (Papa ist nämlich ziemlich eifersüchtig auf Ben), aber das, was dann kam, war viel, viel schlimmer. Papa hat nämlich nur betreten genickt und dabei etwas gemurmelt von wegen, wie viel Spaß wir früher auf der Eisbahn immer gehabt hätten, aber dass er natürlich Verständnis dafür hätte, dass ich etwas anderes vorhabe, und ich bin mir total mies vorgekommen. Vor allem, weil er dabei so wehmütig ausgesehen hat. Und auf einmal, keine Ahnung, wie das kam, hat sich mein Mund wie von selbst geöffnet: »Also wenn du Lust hast, kannst du gern mitkommen. Ins Kino, mein ich ...«

»Du willst mich mit ins Kino nehmen? Und was ist mit Ben?«

Papa hat sich verduzt zu mir umgedreht und ich hab die Schultern gezuckt.

»Der findet das bestimmt auch gut.«

Papa hat mit Mama einen Blick à la »Von wegen!« gewechselt und dann gelächelt.

»Das ist lieb von dir, Julie, aber ich glaube nicht, dass Ben von der Idee so angetan wäre.«

»Blödsinn. Meinetwegen kannst du wirklich gerne mitkommen.«

Im selben Augenblick hat es geklingelt und ich bin zur Tür gelaufen, um Ben reinzulassen. Kaum war er im Flur, hab ich ihn gleich gefragt, ob er etwas dagegen hätte, wenn mein Vater mitkäme, und das hatte er natürlich nicht. Okay, zuerst hat er gedacht, Papa würde uns nur hinfahren, und als er kapiert hat, dass Papa uns nicht nur hinfährt, sondern auch mit ins Kino kommt, hat er mir einen Blick nach dem Motto »Gott, Julie, muss das sein?« zugeworfen, aber den hat Papa zum Glück nicht bemerkt.

Auf dem Weg ins Kino war die Stimmung eigentlich ganz entspannt. (Mal abgesehen davon, dass Papa Ben zum hundertsten Mal erzählt hat, dass seine Schülerband früher »Ostzonensuppenwürfel machen Krebs« hieß, was er bis heute megawitzig findet, na ja, Geschmäcker sind halt unterschiedlich.) Aber an der Kinokasse haben wir dann dooferweise erfahren, dass der Brad-Pitt-Film schon ausverkauft war. Und deshalb hat Papa sich bei dem Typen am Ticketschalter erkundigt, was denn sonst noch so läuft. Woraufhin der nur mit gelangweilter Miene den Kopf geschüttelt hat.

»Der einzige Film, der gleich anfängt, ist »Herr der Liebe« in Kino acht, aber ich glaub nicht, dass das was für Sie ist.«

»Ach, das glauben Sie nicht? Und warum nicht, wenn ich fragen darf?«

Ich hab Papa einen entnervten Blick zugeworfen, weil ich schon geahnt hab, was jetzt kommt. Papa hasst es nämlich, wenn jemand zu wissen meint, was ihm gefällt und was nicht. Weil er dann denkt, dass der andere ihn für einen Spießler hält. Und um dem anderen zu zeigen, dass er bestimmt kein Spießler ist, tut er dann immer genau das, wovon man ihm gerade abgeraten hat.



»Na ja, ich weiß nicht. Ich dachte alterstechnisch und so ...«

Der Mann am Ticketschalter hat Papa skeptisch gemustert, aber Papa hat seinem Blick standgehalten und eine Sekunde später hat der Kartenverkäufer resignierend die Achseln gezuckt.

»Hey, kein Stress. Ist ja Ihr Ding. Wenn Sie da unbedingt reinwollen ...«